



Pressemitteilung

Tübingen, 3. September 2008

Zwei neue Forschungsbauten für die Universität Tübingen

Mit ZMBP und CIN im nationalen Wettbewerb erfolgreich

Der Wissenschaftsrat hat am Freitag, dem 4. Juli beschlossen, 16 Forschungsbauten im Jahr 2008 für eine Mitfinanzierung des Bundes vorzuschlagen. Unter den 16 Forschungsneubauten bundesweit sind drei aus Baden-Württemberg und zwei davon an der Universität Tübingen, nämlich der Neubau für das "Werner-Reichardt-Centrum für integrative Neurowissenschaften" (CIN) und der Neubau für das Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (ZMBP). Für den Forschungsbau der Neurowissenschaften werden 20 Mio. Euro veranschlagt, für das ZMBP 36 Mio. Euro.

Als Folge der Föderalismusreform liegt die Finanzierung des Hochschulbaus jetzt in der alleinigen Verantwortung der Länder. Nur bei der Finanzierung von Forschungsneubauten beteiligt sich der Bund zur Hälfte an den Kosten. Diese Neubauten werden unter Federführung des Wissenschaftsrates in einem bundesweiten Ausschreibungsverfahren ermittelt. Zentrales Kriterium ist die herausragende wissenschaftliche Qualität und nationale Bedeutung der in diesen Neubauten geplanten Forschungen. Universitätsrektor Bernd Engler erklärt zu der Bewilligung zweier Neubauten: "Wir sind hoch erfreut und stolz, gleich mit zwei Neubauten gegen große Konkurrenz bestehen zu können. Dies bedeutet für die Universität Tübingen als Forschungsuniversität einen enormen Schub und noch größere internationale Sichtbarkeit."

Der Forschungsneubau für die Neurowissenschaften und das Exzellenzcluster CIN wird die neuen Arbeitsgruppen (sieben neurowissenschaftliche Professuren und neun Juniorgruppen) sowie die beiden Graduiertenschulen des Exzellenzclusters aufnehmen. Es wird Teil eines neurowissenschaftlichen Campus sein, der in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Hauptgebäude des Hertie-Instituts für Klinische Hirnforschung (HIH) und den Universitätskliniken entstehen wird. "Dieser Campus der kurzen Wege wird einen intellektuellen Austausch ermöglichen, der in Europa einzigartig ist. Er wird Tübingen zu einer Spitzenposition unter den internationalen neurowissenschaftlichen Forschungszentren verhelfen", erklärt Prof. Hans-Peter Thier, Leiter des CIN. "Die frühe Einbindung von Studierenden in die Forschung wird durch die Integration der beiden neurowissenschaftlichen Graduiertenschulen in das Gebäude sichergestellt werden." Über den Neubau hinaus, der eine Nutzfläche von 3490 m² haben wird und mit dem im Herbst 2008 begonnen werden soll, werden Großgeräte im Wert von rund 10 Mio. Euro gemeinsam von Bund und Land übernommen.

Der Neubau des ZMBP wird 5400 m² umfassen und mit modernen Labor- und Versuchsräumen für alle 250 Mitarbeiter des ZMBP Platz bieten. Durch die Kombination modernster Technologien der Molekular-, Entwicklungs- und Zellbiologie sowie der Biochemie können komplexe und aktuelle Fragestellungen der modernen Pflanzenforschung, beispielsweise zu pflanzlichen Entwicklungen unter der Wechselwirkung der Pflanzen und ihrer Umwelt, in einem interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Ansatz bearbeitet werden. Die nun bewilligte Zusammenführung aller Forschergruppen des ZMBP unter einem Dach erleichtert den intensiven Austausch zwischen den einzelnen Gruppen. "Jetzt wird der ursprüngliche Zentrumsgedanke endlich konsequent umgesetzt. Der Neubau ist ein wichtiger und überfälliger Entwicklungsschritt für uns und die Pflanzenforschung insgesamt. Wir werden die von Bund und Land in unsere wissenschaftliche Exzellenz gesetzten Erwartungen erfüllen", meint Klaus Harter, Geschäftsführender Direktor am ZMBP. Zum Neubau, mit dem 2009 begonnen werden soll, kommen 7 Mio. Euro an Mitteln für die Einrichtung hinzu.

Über das CIN:

Das „*Werner-Reichardt-Centrum für Integrative Neurowissenschaften*“ (CIN) an der Universität Tübingen ist ein interdisziplinärer Forschungsverbund, der seit November 2007 als Exzellenzcluster im Rahmen der Exzellenzinitiative der DFG gefördert wird. Das CIN wird von sechs Fakultäten (Biologie, Medizin, Mathematik und Physik, Informations- und Kognitionswissenschaften, Philosophie und Geschichte und Neuphilologie), dem Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik, den Sonderforschungsbereichen 437, 441 und 550, dem Hertie Institut für Klinische Hirnforschung, dem Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung und einer Vielzahl interner und externer Partner unterstützt.

Das CIN versucht in einem interdisziplinären Ansatz zu klären, wie unser Gehirn Funktionen ermöglicht und wie Erkrankungen des Gehirns Funktionen beeinträchtigen. Daher vereint das CIN ein weites Spektrum von naturwissenschaftlichen Kompetenzen und bietet zudem eine Plattform für den interdisziplinären Dialog mit maßgeblichen Repräsentanten geisteswissenschaftlicher Disziplinen. Mit der Einrichtung von insgesamt 7 neuen neurowissenschaftlichen Professuren und 9 Juniorgruppen, mit unterschiedlichen Ausrichtungen, soll dieser interdisziplinäre Ansatz weiter gefördert werden. Weitere Impulse für die Tübinger Neurowissenschaften verspricht die anstehende Erweiterung des Hertie-Institutes für Klinische Hirnforschung (HIH) um eine 5. Abteilung, sowie die Gründung eines Partnerinstitutes des Deutschen Demenzzentrums in enger Verzahnung mit dem Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung. Durch die direkte Nachbarschaft zum Hauptgebäude des Hertie Institutes für klinische Hirnforschung werden gemeinsam Schlüsseltechnologien für die bildgebende Darstellung von Gehirnfunktionen wie etwa die Kernspintomographie, die Magnetencephalographie und die Multiphotonenmikroskopie genutzt werden.

<http://www.neuroscience-tuebingen.de/cin/>

Über das ZMBP

Das Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (ZMBP) ist ein interfakultärer und interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt an den Fakultäten für Biologie und für Chemie und Pharmazie der Universität Tübingen. Seit seiner Gründung 1999 nimmt das ZMBP in den Fachbereichen Genetik, Molekularbiologie, Biochemie, Zellbiologie, Physiologie und Entwicklungsbiologie von Pflanzen sowohl in der Forschung als auch in der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern/Innen eine internationale Spitzenstellung ein. Dies belegen eine Vielzahl von Publikationen in international führenden Wissenschaftsjournalen, ein hohes Drittmitteleinkommen, starkes Engagement in nationalen und internationalen Forschungsverbänden sowie die exzellenten Begutachtungen durch einen unabhängigen Wissenschaftlichen Beirat (ISAB). Mehr als 20 Rufe auf Professuren im In- und Ausland in den letzten acht Jahren sind ein deutlicher Beleg für das exzellente Forschungsumfeld – insbesondere für Nachwuchswissenschaftler.

Flache Hierarchien, Globalhaushalt, eigenverantwortliches Forschen in enger Verflechtung mit anderen Gruppen und die breite Unterstützung durch die Zentralen Service-Einrichtungen am ZMBP bieten optimale Rahmenbedingungen für Diplomanden, Doktoranden, Postdoktoranden und Gruppenleiter in insgesamt 16 unabhängigen Forschergruppen. Gleichzeitig werden Methoden und Technologien – vornehmlich in den zellbiologischen Disziplinen – ständig weiter entwickelt, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

<http://www.zmbp.uni-tuebingen.de> und/oder Development & Communication

Matthias Hendrichs

Tel.: (07071) 29-73095

E-Mail: mh@uni-tuebingen.de